

Hamburger Erfolg: zwei Deutsche Meister und ein Vize

Drei Kettlebell-Sportler der Stolberger Turngemeinde erreichen hervorragende Platzierungen

Stolberg. In Hamburg fanden die 6. Deutschen Meisterschaften im Kettlebellsport statt. Veranstalter

war der Bundesverband Deutscher Kettlebell-Sportler. Als Ausrichter trat der Hamburger Gewichthe-

ber-Verband auf und mit dem Ablauf war der Athletenclub Hamburg betraut worden. Auch vom Kettlebellteam der Stolberger Turngemeinde nahmen drei Athleten teil. Waldemar Grinjuk (51 Jahre) startete im Amateurbereich in der Gewichtsklasse bis 78 Kilogramm und wurde hier Deutscher Meister.

Mit beiden Armen

Um den Titel zu erringen, musste er mit dem linken und dem rechten Arm das 24 Kilogramm schwere Gewicht so oft wie möglich hoch über den Kopf reißen. Er schaffte innerhalb von zehn Minuten jeweils links und rechts eine 40-malige Wiederholung. Dazu kam als nächste Disziplin das beidarmige Stoßen des Gewichtes hinzu. Hier schaffte er 25 Versuche. In der Summation beider Dis-

ziplinen wurde der Meistertitel ermittelt.

Andrej Endres (43 Jahre) startete ebenfalls im Amateurbereich – allerdings in der Klasse bis 95 Kilogramm. Er konnte das Gewicht in der gesetzten Zeit 48 und 52 Mal über den Kopf reißen. Mit 31-maligem Stoßen konnte auch er den deutschen Meistertitel mit nach Stolberg bringen.

Vadim Sichwardt (35 Jahre), der Trainer des Kettlebellteams der Stolberger Turngemeinde, startete in der Profiklasse. In dieser Klasse muss ein 32 Kilogramm schweres Gewicht innerhalb von zehn Minuten zur Hochstrecke gebracht werden. Trotz des schweren Gewichtes gelangen ihm 60 bzw. 66 einarmige Versuche. In der Summe mit 58-maligem beidarmigem Stoßen erreichte er schließlich die deutsche Vizemeisterschaft.

Zwei Auswärtsaufgaben

Spiele der Stolberger Handballer am Samstag

Stolberg. Beide Herrenmannschaften der Stolberger SV-Handballer treten am Samstag zu schweren Auswärtsspielen an. Nach dem hart erkämpften Unentschieden der zweiten Mannschaft gegen Düren 99, reist die Truppe von Trainer Kevin Bartz zur Zweitvertretung der HSG Merckstein.

In den letzten Jahren waren die Mercksteiner immer ein schwerer zu schlagender Gegner für die Kupferstädter. Die personellen Voraussetzungen sprechen auch dieses Mal für keinen leichten Gang in den Nordkreis. Gegen Düren verletzte sich Kreisläufer Moritz Roehl so schwer am Daumen, dass er wochenlang ausfallen wird. Ebenso sind einige Spieler privat verhindert. Trotzdem wollen die verbliebenen Spieler ihr bestes geben, und das Punktekonto von 3:1 weiter ausbauen.

Die erste Herrenmannschaft

macht sich Samstagmittag auf die Reise ins Oberbergische, wo um 16 Uhr das Spiel gegen den SSV Nümbrecht II angepöflet wird.

Der Heimsieg in der vergangenen Woche gegen Marienheide/Müllenbach war schwer erkämpft, aber verdient. Die Truppe von Trainer Bernd Schellenbach belegt mit 4:0 Punkten den zweiten Tabellenplatz und kann von einem gelungenen Saisonstart sprechen. Der Gegner aus Nümbrecht ist den Kupferstädtern völlig unbekannt. Alex Struth, der gegen Marienheide nicht dabei war, stößt wieder zum Kader, und wird die Optionen im Rückraum erweitern. Anfang der Woche war bei einigen Spielern der Grippevirus ausgebrochen, so dass man abwarten muß, wer fit die weite Auswärtsfahrt antreten kann.

Über Fanunterstützung würden sich beide Mannschaften freuen.



Drei Top-Kettlebeller: Die Vertreter der Stolberger Turngemeinde räumen in Hamburg ab. Foto: Verein

Warum es in Paris eine „Zülpicher Straße“ gibt

Das und mehr erfuh die Ausflugsgruppe des Stolberger Heimat- und Geschichtsvereins bei ihrer kürlichen Exkursion an den geschichtsträchtigen Ort

Stolberg/Zülpich. Die Landesgartenschau 2014 ist vielen der 22 Teilnehmer noch im Gedächtnis, die kürzlich als Gruppe des Stolberger Heimat- und Geschichtsvereins eine Exkursion zum geschichtsträchtigen Ort Zülpich unternommen haben.

Der Fokus lag diesmal allerdings auf der noch viel weiter zurückliegenden Vergangenheit von Zülpich, nämlich der alten Römerstadt „Tolbiacum“.

Der erste Weg der geschichtsinteressierten Ausflügler führte in die Pfarrkirche, St. Peter, die 848 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Nach dem alliierten Bombenangriff am 24. Dezember 1944 wurde die Kirche vollständig zerstört und zu Beginn der 1950er Jahre in Backsteinziegeln neu errichtet.

Da das Interieur vor dem Angriff ausgelagert werden konnte und somit von der Zerstörung verschont blieb, konnten die historischen Antwerpener Schreinaltäre nach dem Neubau wieder in den jetzt modernen Kirchenbau integriert werden.

Fragmente der zerstörten Kirche

Ein besonderes museales Seitenschiff nahm die sehenswerten Fragmente der zerstörten Kirche auf und schuf damit einen kunsthistorischen Kontrast zum sakralen Kirchenraum. Der Besuch der romanischen Krypta beendete den Besuch von St. Peter.

Die kommenden zwei Stunden gehörten einer Stadtführung, die vor allem den historischen Anfängen und der römischen Zeit von Zülpich gewidmet war. Eine Sternstunde in der fränkischen Historie stellte sicher die Taufe des heidnischen Königs Chlodwig I. dar, der seiner christlichen Ehefrau Chrodechild versprochen hatte, den christlichen Glauben anzuneh-



Nachhaltiges Erlebnis: Die Exkursion des Stolberger Heimat- und Geschichtsvereins nach Zülpich.

Foto: Verein

men, wenn die Alemannen in der Schlacht von Zülpich (496) besiegt werden könnten.

Es war die Zeit im 5. Jahrhundert, als die germanischen Alemannen meist erfolgreiche Raubzüge in dem Gebiet der Franken unternahmen. Im Verlauf der Schlacht soll der damals noch heidnische Frankenkönig, Chlodwig I., seine Taufe für den Fall eines

Sieges gelobt haben. Die Alemannen unterwarfen sich, nachdem ihr König gefallen war. Chlodwig I. soll den Erfolg seinem Gelöbnis zugeschrieben haben.

Die Schlacht von Zülpich

Er glaubte an die Hilfe Gottes in der Schlacht und ließ sich noch im selben Jahr 496 in Reims zum

Christen taufen. Nach germanischer Tradition wurde damit das ganze Frankenreich christlich. Seither gilt die Schlacht von Zülpich als Ursprung des französischen Staates. Unter Napoleon III. wurde eine breite Straße im Südosten von Paris Rue de Tolbiac („Zülpicher Straße“) benannt, und sie trägt diesen Namen bis heute.

Den krönenden Abschluss der

Exkursion bildete die Besichtigung der Römerthermen Zülpich. Basis dieses Museums der Badekultur bildete die Ausgrabungsstätte einer römischen Badeanlage (Therma).

Besonders beeindruckend war die „Hightech“ der Antike, die den Römern mit heißem Badewasser und Fußbodenheizung Wellness und Entspannung ermöglichte. Dieses Museum der Badekultur be-

inhaltet eine europaweit einzigartige Ausstellung. Mit multimedialen Mitteln werden dem Besucher Artikel und Ambiente von der römischen Therma bis zur aktuellen Badekultur nahe gebracht. Die Führungen durch diese geschichtlichen und historischen Schwerpunkte der Stadt Zülpich machten diese Exkursion zu einem nachhaltigen Erlebnis.

(K. Meurer)



Die ersten Spinnfäden des Sayette-Gartens sind „gewebt“

Während an Frankental die Arbeiten an der Neugestaltung von Rathausstraße und Bastinsweiher einem Passanten sofort ins Auge fallen, muss man schon ein wenig näher hingucken, wenn man einen ersten Eindruck der zukünftigen Wiese Frankental erhalten möchte. Aber

auch dort liegen mittlerweile die ersten Streifen aus Betonpflaster, die sich als weißes Band im grünen Rasen zu einem Sayette-Garten zusammenfügen werden. Er ist eine Verbeugung des beim Gestaltungswettbewerb preisgekrönten Planungsbüro Club 94 aus Köln der aus

dem 19. Jahrhundert stammenden Spinnerei an der Ellermühle. 1870 wurde Adolf Bastin Fabrikdirektor, nachdem heute der Bastinsweiher benannt ist. Seine Söhne Hermann und Adolf betrieben die Sayette-Spinnerei in unmittelbarer Nachbarschaft der Mühle. Foto: J. Lange



Eurocup im Trial-Sport am Wochenende in Gressenich bei der MSIG

Bei der Stadtparty haben die Aktiven der Motor-Sport-Interessengemeinschaft Gressenich (MSIG) die Zuschauer begeistert und beste Werbung für den Trial-Sport gemacht. Diesen hautnah erleben können Interessierte am kommenden Wochenende – auf Top-Niveau, denn die

MSIG richtet den Eurocup aus, was bedeutet, dass die besten Fahrer Europas an den Start gehen. Rund 120 Aktive werden erwartet, die sich auf klassischen Maschinen, moderneren „Twinshockern“ und gespannten messen, wobei bei der waghalsigen Fahrt mit engen Kurven und stei-

len Steigungen absolute Beherrschung der Maschinen gefragt ist. Das Spektakel mit freiem Eintritt beginnt am Samstag, 24. September, um 13 Uhr und am Sonntag, 25. September, bereits um 11 Uhr auf dem Gelände der MSIG am Kalvarienberg in Gressenich. Foto: D. Müller